

gehörig geltend machen könne. Er verbreitete sich bei dieser Gelegenheit über die beste Methode des Zeichenunterrichts überhaupt und theilte darüber manche treffende Bemerkung mit. In Bezug auf die Sonntags zu haltenden Stunden wurde bemerkt, daß dieselben so auszuwählen seyen, daß der Gottesdienst nicht damit zusammenfalle, denn wenn man gleich dem Einzelnen nicht vorschreiben könne, die Kirche zu besuchen, so dürfe doch eine Anstalt nie den Vorwand zur Versäumnis derselben darbieten. Die übrigen Bestimmungen des Entwurfs gingen mit unbedeutenden Modificationen durch, und es wurde beschlossen, denselben, nachdem er amoch eine angemessene Redaction erhalten, dem Königl. Commissarius vorzulegen, um zu hören, was derselbe für eine Meinung in Bezug auf die Errichtung einer solchen gemeinnützigen Anstalt hege. Ein Mitglied theilte endlich noch eine Art und Weise mit, wie man Limonade und Punsch ohne das oft unständliche Auspressen von Citronen verfertigen könne. Man bediene sich dazu des sogenannten Citronensalzes (krystallisirte Citronensäure), welches man dahier in der Droguereihandlung der Herren Brückner und Lampe bekommen könne. Es wurden davon Proben bei der Gesellschaft herumgegeben, so wie auch zum Kosten eine auf diese Weise bereite Limonade, welche man allgemein sehr wohl-schmeckend fand. Darauf wurde die Sitzung für heute geschlossen, nachdem der vorsitzende für die am nächsten Dienstag stattfindende Sitzung seine Function auf den im Wechsel folgenden Vorsteher übertragen hatte.

Stadttheater.

Freitag, den 12. April 1833.

Die Hochzeit des Figaro von Mozart. Wer sollte sich nicht freuen, diese zwar alte, aber nicht veraltete und immer noch ansprechende Oper auf dem Repertoire zu erblicken? Diese Freude mußte noch erhöht werden durch die im Ganzen sehr wohl gelungene Darstellung derselben. Die Oper gehört zu denen, welche unsere Bühne mit ihren Mitteln allenfalls umfassen, deren das vorhandene Personal Herr werden kann. Ueberdem war dasselbe heute noch durch einen Gast unterstützt, von dem wir höflicherweise wohl zuerst einige Worte sagen müssen. Dem Sulzer, vom Theater in Lübeck, gab die Susanne als Gastrolle. Sie verbindet mit einer angenehmen und reinen Stimme einen guten Vortrag und Gewandtheit im Gebrauch derselben. Sie singt leicht, fließend und richtig. Dabei wird sie von einem gewandten Spiel und von einer nicht unangenehmen Persönlichkeit unterstützt. Auf den Namen einer bedeutenden Erscheinung wird Dem. Sulzer keinen Anspruch machen. Unser heimisches Personal leistete heute ebenfalls Gutes. Herr Krug (Almaviva) genügte seiner Rolle. Mad. Krahe (die Gräfin)

gab sich Mühe, und ihre Anstrengung blieb, wie sich bei den Gaben, mit welchen die Natur diese Sängerin bedacht hat, erwarten ließ, nicht ohne Erfolg. Mad. Krahe glänzte sowohl in der ersten Arie, als an allen folgenden Stellen ihrer Partie, wo sich die Gelegenheit dazu darbot, durch ihre ausgezeichnete Stimme und ihren schönen Vortrag. Obschon das Publicum seit einiger Zeit, in Bezug auf Mad. Krahe, mit Beifallsbezeugungen sehr haushälterisch zu Werke geht, konnte dasselbe ihr doch am heutigen Abend die gerechte Anerkennung nicht ganz versagen. Die Glanzpartie der Oper war indeß unstreitig die des Herrn Hauser (Figaro). Der treffliche Sänger wußte sich die vortheilhaftesten Stellen seiner dankbaren Rolle auch gar wohl zu Nuzen zu machen. Mit wahrer Virtuosität trug derselbe besonders die zwei bekannten Arien: „Wiß der Herr Graf ic.“ und „dort vergiß ic.“ vor, und erntete dafür den verdienten Beifall. Dem. Gerhard (Eherubin) sang zwar recht brav, allein sie war nichts weniger als ein muthwilliger Page. Mad. Seeburg und Herr Berthold (Marzeline und Bartholo) entsprachen dagegen vollkommen dem Charakter ihrer Rolle, und Herr Eichberger (Basilio) verdient unsern besondern Dank, daß er es, um dem Ganzen eine desto größere Vollendung zu geben, nicht verschmäht hatte, die keineswegs dankbare Rolle des Musikmeisters zu übernehmen. Am Schluß der Vorstellungen ließen sich einige heraudrufende Stimmen vornehmen und Herr Hauser zeigte sich im Hintergrunde der Bühne.

Witterungs-Beobachtungen vom 7. bis 13. April 1833.

(Thermometer frei im Schatten.)

April	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Z.	Lin.			
7.	Morg. 8	27	11,6	4—	SO.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	—	10,6	10,6	NO.	—
	Abds. 10	—	10,6	3,7	NO.	gestirnt.
8.	Morg. 8	—	10,9	2,9	NO.	heiter.
	Nachm. 2	—	11—	7,2	NO.	—
	Abds. 10	—	11,4	2,4	NO.	—
9.	Morg. 8	28	—	1,3	NO.	—
	Nachm. 2	27	11,9	7—	OON.	—
	Abds. 10	—	11—	2,7	OON.	—
10.	Morg. 8	—	10—	3,4	SO.	—
	Nachm. 2	—	9,2	11—	W.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	—	8—	6,3	WWS.	trübe feucht.
11.	Morg. 8	—	6,5	7,6	SSW.	Staubregen.
	Nachm. 2	—	5,9	9,9	W.	trübe windig.
	Abds. 10	—	5—	7	W.	Wolken.
12.	Morg. 8	—	5—	6,5	WWS.	bewölkt feucht.
	Nachm. 2	—	5,4	9,5	SW.	bewölkt windig.
	Abds. 10	—	6—	6—	SW.	bewölkt.
13.	Morg. 8	—	5,5	7,7	S.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	5,4	10,2	W.	bewölkt.
	Abds. 10	—	5—	5,2	W.	bewölkt.

Redacteur: D. X. Barthhausen.